

Als Jesus mit seinen Jüngern weiter zog, kam er in ein Dorf. Dort nahm ihn eine Frau namens Marta gastlich auf. Sie hatte eine Schwester mit Namen Maria, die setzte sich zu Füßen des Herrn nieder und hörte ihm zu. Marta dagegen war voll damit beschäftigt, das Essen vorzubereiten. Schließlich trat Marta vor Jesus hin und sagte: »Herr, kümmerst es dich nicht, dass mich meine Schwester die ganze Arbeit allein tun lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!« Der Herr antwortete ihr: »Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und verlierst dich an vielerlei, aber nur eins ist nötig. Maria hat die richtige Wahl getroffen. Sie hat sich für ein Gut entschieden, das ihr niemand wegnehmen kann.« (Lukas 10,38-42)

*Selbst erkennen was nötig ist*, so überschreibt der Theologe Dietrich Rössler seine Gedanken zu der Momentaufnahme aus dem Leben Jesu, während er bei Maria und Martha zu Besuch ist.

Liebe Leserin, lieber Leser, vieles ist nötig zu dieser Zeit, das merken wir, wenn wir in die Geschäfte gehen. Dass gerade Toilettenpapier der begehrteste Artikel ist, zeigt mir, dass die meisten Leute mehr Angst haben, als sie offenbaren mögen.

Jeden Tag gelten neue Verabredungen. Vor wenigen Tagen diskutierten wir noch, ob man Gottesdienstfeiern oder den Nachmittag 60+ verantworten könne. Heute haben wir die strikte Anweisung von der Nordkirche, die alle Versammlungen untersagt. Das ist unsere Not – denn Menschen zu versammeln in Leid und Freud ist ja eigentlich unsere Aufgabe in der Kirche (Ecclesia = Versammlung).

Kürzlich sagte eine Frau zu mir: „Wir, die wir kurz nach dem Krieg aufgewachsen sind, wir kennen es, wenn man sich unter unsicheren Umständen zurecht finden muss. Vielleicht kommen jetzt mehr Menschen zum Nachdenken. Ich sehe das als Lebenslernaufgabe“.

„Ja“, antwortete ich, „Zeit hätten einige. Allerdings manchen fällt es bestimmt sehr schwer, still zu halten. Und wie geht es den Eltern, mit ihren kleinen Kindern, die jetzt vor vielen Problemen stehen? Ich denke auch an die Verkäuferinnen und Verkäufer, die allen Kunden ausgeliefert sind. Und natürlich bete ich ebenso für die Menschen, die im medizinischen Bereich, in der Pflege und als Dienstleister für uns arbeiten. Sie müssen manchmal ganz nah heran gehen“.

*Selbst erkennen, was nötig ist* – darum geht es auch für die drei Personen in der Jesusgeschichte. Jesus – der anfängt, auf eine neue Weise von Gott zu sprechen. Das ist für viele Menschen dringend nötig. Martha, die sich für die notwendige leibliche Versorgung verantwortlich fühlt, für Essen und Trinken. Und Maria? Sie nutzt die Gelegenheit und bricht aus allen Rollenerwartungen aus. Sie lässt ihre Tätigkeit ruhen und setzt sich Jesus zu Füßen, um zu zuhören.